

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 5 (1947-1948)
Heft: 8

Artikel: Eitrige Mittelohrentzündung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-554519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eitrige Mittelohrentzündung

Wie oft wird die Mittelohrentzündung bei Kindern viel zu wenig beachtet. Das Kind klagt über Ohrenweh, hat vielleicht einen kleinen Fluss, und es kommt Eiter zum Vorschein. Man legt das Kind ins Bett, damit es in der Wärme ist und glaubt damit seine Pflicht getan zu haben. Leider übersieht man die richtige Behandlung. Diesem Umstand nun ist es zuzuschreiben, dass es sehr viele Menschen gibt, die schlecht hören, die in einem Ohr vielleicht sogar taub sind, nur, weil man eine Mittelohrentzündung vernachlässigt hat. Bei dieser Krankheit besteht zudem die Gefahr, dass eine Reizung auf das Gehirn übergehen kann. Auch die Augen können unter einer solch chronischen Entzündung leiden. Andere Organe, die in der Nähe sind, können davon ebenfalls betroffen werden, weshalb man eine solch schwerwiegende Erkrankung unter allen Umständen sofort richtig anpacken und gründlich ausheilen sollte. Gegen eine chronisch gewordene, eitrige Mittelohrentzündung halfen folgende Anweisungen zur grössten Zufriedenheit des Patienten: Hinter den Ohren musste ein Zwiebelwickel gemacht werden, der, falls er zu wenig stark wirkte, durch einen Senfwickel ersetzt werden musste. Genügte auch dies nicht, dann musste zu einer Baunscheidt-Ableitung gegriffen werden. Es ist also immer wichtig, dass man ableitet, besonders bei chronischen Entzündungen und zwar durch irgendeine Reiztherapie, so dass der Entzündungsherd von innen nach aussen geleitet wird. Besonders am Kopf ist dies äusserst wichtig. Von den Ohren, den Augen oder der Nase leitet man auf den Nacken oder auf die Schultern ab. Als Mittel wirken Belladonna D 4, alle 2 Stunden 5 Tropfen, Ferrum phos. D 6 ebenfalls zweistündlich 2 Tabletten, so dass also stündlich diese beiden Mittel im Wechsel eingenommen werden. So lange das Ohr fliesst und eitert, wirkt Hepar sulf. D 4 günstig. Wenn dann der Eiter zurückgeht, dann wird Silicea D 12 gute Dienste leisten. Wenn zugleich auch ein Nasen- und Rachenkatarrh vorhanden ist, was sehr wahrscheinlich als Übertragung eines Entzündungserregers in Erscheinung tritt, ist Cinnabaris D 3 und Plantago, also Spitzwegerichssaft anzuwenden. Von letzterem werden täglich 5 Tropfen auf Watte gegeben und ins Ohr gelegt. Mehr als 1 Jahr nach dieser Behandlung, am 15. Juni 1948 schrieb die Patientin wie folgt: «Wegen den Ohren kann ich Gott Lob und Dank rühmen, da ich doch wieder gut höre. Manchmal kommen noch verhärtete Stücklein hervor, und das Gesurr ist noch nicht ganz weg. Aber ich bin froh, dass ich wieder höre.» Dieser Bericht zeigt, dass sogar eine alte, chronische Entzündung wieder so gut geheilt werden kann, dass das Gehör wieder normal ist. Die verhärteten Stücklein, die herauskommen, sind alte, eingetrocknete Eiterstücke, die sich nun langsam herausarbeiten. Der eigentliche Entzündungsprozess ist aber geheilt. Hätte die Patientin die Behandlung nun nicht strikte durchgeführt, dann hätte sie bestimmt einen Teil ihres Gehöres eingebüsst. Ist der Gehörnerv aber erst einmal degeneriert und derart angegriffen, dass er vielleicht sogar durchgefressen wird, dann ist natürlich jede Behandlungsmöglichkeit verloren. In solchen Fällen sollte man immer so rasch als möglich mit einer intensiven, natürlichen Behandlung einsetzen und zwar unter Berücksichtigung des Allgemeinbefindens, indem man auch die Ernährung auf eine natürliche Grundlage stellt. Auf diese Weise kann die Natur regenerieren und heilen.

Die besten Naturheilmittel

erhalten Sie in Genf in der Pharmacie du Pré-l'Évêque,
Ch. Wohlwerth, Rue Eaux-Vives 1.

Für Glarus und Umgebung in der Apotheke
Wohlwerth in Ennenda.

Kalk- und Kieselsäuremangel und dessen Abhilfe

Es kommt oft vor, dass Frauen einige Zeit nach der Geburt entweder mit der Lunge oder mit einer Tuberkulose zu tun bekommen. In der Regel schlummert die Krankheit oder doch zum mindesten die Disposition dazu bereits schon in ihnen. Durch die starke Inanspruchnahme während der Schwangerschaft kann der bereits vorhandene Mangel Platz greifen und zum Ausbruch kommen. Es ist eine bekannte Tatsache, dass das Embryo sehr viel Kalk zum Aufbau seines Organismus beansprucht. Die Natur ist äusserst vernünftig und gerecht eingestellt, denn wenn die Mutter, die doch dafür sorgen könnte, dass genügend Kalk vorhanden ist, eben dem Kalkbedürfnis zu wenig Rechnung trägt, warum soll dann das Kind, das seinerseits nicht selbst für sich sorgen kann, darunter leiden? Es ist daher vollständig begreiflich, dass die Natur zuerst für das Kind besorgt ist. Der fehlende Kalk wird aus dem Körper der Mutter herausgezogen, aus den Knochen, den Zähnen, den Geweben, wodurch alsdann allerdings ein Mangel entsteht. Nicht umsonst sagt man im Bernbiet, dass jedes Kind der Mutter einen Zahn koste und dies eben deshalb, weil während der Zeit der Schwangerschaft das Kalkbedürfnis sehr gross ist. Ist nun ein Manco vorhanden, dann behilft sich der Körper eben, indem er den Kalk da weg nimmt, wo er sich befindet. Es sollte daher unter allen Umständen darauf geachtet werden, dass während der Zeit der Schwangerschaft kalkreiche Nahrung eingenommen wird und zwar viel rohe Nahrung, möglichst in leicht assimilierbarer Form. Geraffelte, rohe Karotten, Kabissalat, rohes Reformsauerkraut und andere kalkreiche Nahrungsmittel sollten nicht fehlen. Man sollte auch gute Kalkpräparate einnehmen, aber nicht die gewöhnlichen milchsauren Kalke, wie sie in der Regel geboten werden, sondern Kalkpräparate, die noch pflanzlichen Kalk enthalten. Nicht umsonst besitzen wir die Brennnessel nebst verschiedenen anderen Pflanzen, aus denen der Kalk in wirklich assimilierbarer Form herausgezogen werden kann. Es ist ferner aber ebenfalls noch notwendig, dass man auch Kieselsäure einnimmt. Hiezu dienen vor allem die kiesel-säurehaltigen Pflanzen, wie Zinnkraut und Galeopsidis, also Hohlzahn und andere mehr. Entweder bereitet man sich einen Tee daraus oder benützt die Frischpflanzen-extrakte. Auch Vitamin D ist notwendig, denn Kalk braucht Vitamin D, um richtig aufgebaut und assimiliert zu werden. Zu diesem Zweck dienen uns die Orangen, der Lebertran, all die verschiedenen Emulsionen mit Lebertran, sämtliche natürliche Produkte und Nährstoffe, die Vitamin D enthalten.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der berücksichtigt werden muss, ist die Förderung der Nieren- wie auch der Hauttätigkeit, damit keine Stoffwechselstörungen, keine Ansammlungen von harnsauren Stoffen in Erscheinung treten, die wiederum die Assimilation des Kalkes hindern.

Ein ganz besonderes Augenmerk muss auch auf lang-sames Essen, auf gutes Einspeicheln und gründliches Kauen gelegt werden. In der Regel gibt es, verursacht durch den Kalkmangel, eine Störung der innersekretori-schen Drüsen. Auch die Lymphdrüsen arbeiten meist nicht gut, weshalb es sehr gerne Gärungen, Darmgase, Fäulnis-prozesse im Darm gibt, was den Körper wiederum vergif-tet. Wer diese Punkte berücksichtigt und dafür sorgt, dass die geschilderten Nachteile nicht in Erscheinung tre-ten, der wird auch nicht ohne weiteres mit der Tuberkulose, noch mit andern Schädigungen in Berührung kommen. Eine Infektion, die schliesslich jeder Mensch erhalten kann, wird auf einem kalk- und kiesel-säurereichen Boden über-wunden werden können. Wer also schlechte Zähne hat, öfters Katarrhe bekommt, wer empfänglich ist für Angina, für Infektionskrankheiten, wer Drüsenanschwellungen hat, der soll Sorge zu sich tragen und die gegebenen Anwei-sungen berücksichtigen. Warum nicht vorbeugen, da dies doch entschieden besser ist als heilen? Es ist darum vor